

Leere

Von Dr. Detlef Eichberg



„Alle Dinge sind leer“ - diese Jahrtausende alte Erfahrung weiser Menschen stösst in unserer zeitgenössisch-westlichen Gesellschaft zunächst auf Unverständnis. Jeder kleinste Freiraum muß sofort mit Action, Events und Konsum gefüllt werden, um von der mehr und mehr fortschreitenden Sinnent-Leerung abzulenken. Hält das Leben uns dann gewaltsam an, z. B. aufgrund von Krankheit, Schicksalsschlägen oder Verlust der Arbeitsstelle, dann kommt nicht selten Panik ob des entstehenden Vakuums auf. Die rapide Zunahme an Depression, Angststörungen und psychosomatischen Beschwerden ist aus meiner Sicht ebenfalls ein Syndrom für ein am Sinn des Lebens vorbei gelebtes Leben. Paradoxerweise scheint es aber nach der Erfahrung der oben zitierten „Weisen“ einen rational fassbaren Sinn nicht zu geben - alles ist leer. Das muss unser „Ich“ in Panik versetzen. Die moderne Hirnforschung zeigt, dass alles, was wir Menschen von uns und der Welt wahrnehmen, nur eine subjektive Konstruktion unseres Verstandes ist. Es ist nicht die ganze Wirklichkeit. Dann kommt noch die Quantenphysik mit ihren Parallelwelten daher und versucht, diese für uns schwer annehmbaren Realitäten zu beweisen. Es soll keine Zeit an sich geben? Wir sollen einem trügerischen Vorgegaukel unseres Hirns auf den Leim gegangen sein? Wir, die Krone der Schöpfung? Immer mehr Erkenntnisse der zeitgenössischen Naturwissenschaft deuten auf die Wahrheit dessen hin, was die Mystiker vergangener Jahrtausende

innerlich erfahren haben: Alles ist Illusion und ich bin ein Teil davon. Bei alledem ist es völlig in Ordnung und lebensnotwendig und unbedingt zu unserem Menschsein gehörend, dass Jede(r) von uns seine individuelle Wahrnehmung der Welt kreiert. Aber es ist nicht die ganze Wahrheit. Noch ein letztes Beispiel: Der meiste Raum in den Atomen, aus denen alles besteht, ist leer, ist sozusagen Vakuum. Wenn bei einem zwei Meter großen Menschen die Zwischenräume in den Atomen zwischen Elektronen und Atomkern wegfallen würden, so wäre das Resultat derart komprimiert, dass wir bei gleicher Masse den nunmehr 0,002 Kubikmillimeter umfassenden „Menschen“ mit bloßem Auge gar nicht mehr sehen könnten.

Und - es gibt einen großen Trost: das gigantische, kosmische Vakuum ist nicht völlig leer. Es ist gefüllt mit Schwingungen, die sich unserer menschlichen Wahrnehmung entziehen. Wir könnten es als die göttliche Matrix bezeichnen.

Sich in diese Matrix einzubetten, wäre ein Ansatz der Sinnfindung im menschlichen Leben. Es wäre die beglückende Erfahrung, dass wir mit allem, was existiert, zutiefst verbunden sind. Dies gelingt jedoch nicht durch Aktivismus, sondern vollzieht sich scheinbar in einer verborgenen Dynamik. Wir erfahren die Wirklichkeit in der Passivität. Also sollten wir vielleicht lernen, uns zu langweilen?